

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Csárdásfürstin

**Stein, Leo
Jenbach, Béla**

Leipzig, 1916

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-83177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83177)

Erster Akt.

Kr. 1. Introduction und Lied.

Sylva:

Heia, heia! In den Bergen ist mein Heimatland!
Heia, oheia! Hoch dort oben meine Wiege stand!
Dort, wo schon blüht das Edelweiß,
Dort, wo ringsum glitzern Schnee und Eis —
Heia, oheia! — schlagen Herzen wild und heiß.
Wenn ein Siebenbürger Mäd'el
Sich in dich verliebt,
Nicht zum Spielen, nicht zum Scherzen
Sie ihr Herz dir gibt.
Willst du dir die Zeit vertreiben,
Such' ein andres Schätzelein.
Bist du mein — mußt du mein bleiben,
Mußt mir deine Seel' verschreiben,
Muß ich Himmel dir und Hölle sein!
Ulala! So bin ich gebaut!
Ulala! Auf zum Tanz!
Küß mich, ach, küß mich,
Denn wer am besten [: küssen :] kann —
Nur der wird mein Mann!

Nr. 2. Marschlied.

1.

Feri:

Alle sind wir Sünder.
 Es wär' uns zwar gesünder,
 Bei Nacht zu liegen ausgestreckt im Bett,
 Doch das Großstadtpflaster
 Hat uns verführt zum Laster,
 Und wir sind Lumpen drum von A bis B!

Boni:

Alle sind wir Sünder
 Und freu'n uns wie die Kinder
 Auf jedes neue Mädel im Programm.

Feri und Boni:

In der trauten Atmosphäre,
 Wo man tanzt und küßt und lacht,
 Pfeif' ich auf der Welt Misere,
 Mach' zum Tag die Nacht!

Alle:

Alle sind wir Falter,
 Für uns gibt es kein Alter
 Und alles dreht sich,
 Das versteht sich,
 Um das süße,
 Leichtgeschürzte Weib!

Boni:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie nehmen die Liebe nicht zu tragisch,
 Drum ziehen und locken die Mädis vom Chantant
 Uns Männer, uns Männer stets an so magisch!

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie machen nicht viel sich aus der Treue,
 So oft sich ändert das Programm,
 Verändert man sein Herz auch stramm
 Und nimmt sich, nimmt sich, nimmt sich eine Neue.

Feri und Chor:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant
 usw.

2.

Boni:

Selten geh'n die Grafen
 Vor drei Uhr morgens schlafen,
 Drum wälz' ich mich im holden Sündenpfluß.
 In dem Reich der Schminke
 Vergnüglich ich versinke —
 Die Bühne ist die beste Liebeschul'!

Feri:

In dem Reich der Künste
 Im Rauche ich mich dünste,
 Und mach' seit Jahren mehr kein Auge zu.

Boni und Feri:

Hier nur amüsiert man flott sich,
 Bleibt gesund man wie ein Fisch,
 Hier nur fühlt man wie ein Gott sich,
 Bleibt man fesch und frisch!

Alle:

Was uns alle bindet,
 Und unser Herz entzündet,
 Das ist das Wesen.
 Ausserlesen
 Ist die kleine
 Fee vom Varietés!

Boni:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie nehmen die Liebe nicht zu tragisch,
 Drum ziehen und locken die Mädis vom Chantant.
 Uns Männer, uns Männer stets an so magisch.
 Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie machen nicht viel sich aus der Treue,
 So oft sich ändert das Programm,
 Verändert man sein Herz auch stramm
 Und nimmt sich, nimmt sich, nimmt sich eine Neue!

Alle:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant
 usw.

Nr. 3. Duett.

1.

Edwin:

Sich verlieben kann man öfters,
 Lieben kann man einmal nur,
 Jedem schlägt einmal sein Stündchen,
 Jetzt bin ich halt an der Tour!

Mag ich tausend, tausendmal auch sagen:
 Dummes Herz, so gib doch Ruh!
 Hör' ich spottend es zur Antwort schlagen:
 Ich bin stärker, Freund, als du!

Sylva:

Und frag' ich dich: Warum g'rad' ich —
 Von allen Frau'n just ich?

Edwin:

Ich weiß mir keine Antwort drauf.
 Wer löst mir wohl dies Rätsel auf?
 Ja!
 Mädchen gibt es wunderfeine,
 Doch wer liebt, der sieht nur eine,
 Und die Eine ist die Schönste auf der Welt!
 Eine nur — die ist die Echte,
 Eine nur — die ist die Rechte,
 Die — die uns gefällt,
 Die ist die Schönste auf der Welt!

2.

• Sylva:

Wetterleuchten tut es öfters,
 Einmal schlägt der Blitz nur ein.
 Vor der großen Liebe kommen
 Erst die kleinen Liebelein.
 Ein so jähes, ein so rasches Feuer,
 Das verlöscht bald ohne Spur,
 Und vom wunderschönen Abenteuer
 Bleibt ein Häuflein Asche nur.

Edwin:

Wenn du mich liebtest wie ich dich,
 Sprächst du nicht so geschickt.

Sylva:

Oh' du's noch denkst, vergißt du mich,
Denn alle Wunden heilt die Zeit.
Ja!
Mädchen gibt es wunderfeine,
Doch wer liebt, der sieht nur eine —
Und die Eine ist die Schönste auf der Welt!

Beide:

Eine nur — die ist die Echte,
Eine nur — die ist die Rechte,
Die — die uns gefällt,
Das ist die Schönste auf der Welt

Nr. 4. Lied mit Chor.

1.

Boni:

Aus ist's mit der Liebe bei mir ein für allemal.
Schau kein Mäd'el mehr mir an,
Schau mir keine an!
Wenn auch tausend Herzen brechen, ist mir ganz egal.
Über alle Weiblichkeit
Mach' ich einen Strich,
In der schönsten Blütezeit
Zieh' zurück ich mich!
Mein Entschluß steht felsenfest:
Mit der Liebe ist es Rest.
Doch:
Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.

Drum hie und da, so einmal noch —
 Da küß ich doch,
 Da küß ich doch!
 Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
 Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.
 Drum will ich nichts verschwören,
 Will, Mädels, euch gehören —
 Schuft, wer sein Wort jetzt noch bricht!

Die Mädchen:

Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
 Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.
 Drum hie und da, so einmal noch —
 Da küßt er doch,
 Da küßt er doch!

Boni:

Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht
 usw.

2.

Boni:

Gerne hätt' ich manchmal mich schon ehelich vermählt,
 Leider das Talent mir fehlt,
 Das Talent mir fehlt.
 Ganz besonders bin ich von Geburt aus schon nicht
 treu.
 Fühl' mich wohl nur als Galan,
 Flott und fesch und frei!
 Stell' mich nicht als Chemann
 Unter Polizei.
 Ich gesteh' es ohne Scham:
 Niemals werd' ich monogam.

Denn:

Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht,
 Ganz ohne Sonne blüht die Rose nicht.
 Drum hie und da, so einmal noch —
 Da küß ich doch,
 Da küß ich doch!

Mädchen und Boni:

Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht
 usw.

Nr. 5. Sylvas Lied mit Ensemble.

1.

Sylva:

O jag' dem Glück nicht nach auf meilenfernen Wegen,
 Hold lächelnd tritt es dir von selber schon entgegen.
 Im eig'nen Herzen such's, nicht in der Welt Getriebe,
 Das Glück wohnt überall, denn überall wohnt Liebe.
 Heißa, so verliebt zu sein,
 Kann's was Schön'res geben?
 Her mit dem Champagnerwein,
 Liebe, du sollst leben!
 Liebe, aller Freuden Preis!
 Aller Leiden Quelle!
 Bist ein bitteres Himmelreich,
 Eine süße Hölle!
 Packt es dich so heiß da drinnen,
 Will's die Sinne rauben,
 Freund, da gibt es kein Entrinnen —
 Dann mußt du dran glauben.
 Hei! Wehrst du dich auch noch so sehr,
 Packt's dich um so mehr!

Ja, so ein Teufelsweib
 Fängt dich mit Seel' und Leib,
 Fiehst du ans End' der Welt,
 Sie dich in Banden hält!
 Ja, so ein kleines Weib,
 Ja, so ein Weib, Weib, Weib, Weib,
 Das hat den Teufel, den Teufel hat's im Leib!

2.

Sylva:

Das Schönste, was es gibt für eine Frau auf Erden,
 Das ist zu lieben nicht — das ist geliebt zu werden!
 Wie arm wär' unser Herz, wenn uns der Trost nicht
 bliebe,
 Das Glück wohnt überall, denn überall wohnt Liebel!

Boni:

Heißal Hör' es, schöne Welt,
 Hör' es, stiller Wand'rer:
 Wenn ein Mädchen dir gefällt —
 Hat sie schon ein and'rer!

Edwin:

Heißal! Hoch die letzte Nacht,
 Laßt die Pfropfen fliegen!
 Einer nur gewinnt die Schlacht,
 Liebchen, wer wird siegen?

Sylva:

Will es zu dem Kampf dich drängen,
 Kann ich dich nicht retten.
 Hüte dich, dein Herz zu hängen
 An die Chansonetten!

Chor:

Hei! Hast du dich so recht verliebt —
 Rettung es nicht gibt.

Sylva:

Sa, so ein Teufelsweib
 Fängt dich mit Seel' und Leib!
 Fliehst du ans End' der Welt,
 Sie dich in Banden hält!
 Sa, so ein kleines Weib,
 Sa, so ein Weib, Weib, Weib, Weib,
 Das hat den Teufel, den Teufel hat's im Leib!

Alle:

Sa, so ein Teufelsweib

usw.

Nr. 6. Finale I.

Melodram.

Die Mädchen:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Sie nehmen die Liebe nicht so tragisch,
 Drum ziehen und locken die Mädis vom Chantant
 Die Männer, die Männer stets an so magisch.

Ganzer Chor:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Die sind halt so reizend und so sauber.
 Noch eh' sich einer umgeseh'n,
 Ist schon es um sein Herz geseh'n!
 Wer kann den Mädis widersteh'n.
 Wir (Die) haben einen eig'nen Zauber!

Edwin:

Her mit der Feder!

Alle:

O nütze, o nütze, du Mädi vom Chantant,
Den Augenblick!

Edwin:

Her mit der Feder!

Alle:

Nicht jede, nicht jede, nicht jede vom Chantant
Macht so ein Glück!

Feri:

Wartet noch, Kinder, hört mich erst an!
Ihr wißt, ich bin ein fideler Kumpen —
Doch mit heiligen Dingen soll man nicht spaßen!
Drum frage ich jetzt feierlich:
Habt Ihr Euch gern, so recht aus tieffter Seel,
Und werdet Ihr, werdet Ihr nicht voneinander lassen?

Mädchen:

Habt Ihr Euch gern, so recht aus tieffter Seel,
Und werdet Ihr, werdet Ihr nicht voneinander geh'n?

Edwin:

Wir haben uns gern —

Sylva:

Aus tieffter Seel.

Beide:

Wir wollen nicht, werden nicht voneinander lassen!

Feri:

Da Ihr es wahr und ehrlich meint,
 So nehmt Euch hin und seid vereint!
 Dem Glück entgegen, Hand in Hand,
 Der Himmel sei stets mit Euch!
 Die Liebe kennt nicht Rang und Stand,
 Vor ihr sind alle gleich!

Edwin, Sylva, Feri:

Nichts Schön'res gibt es auf dieser Welt,
 Als wenn sich zwei versteh'n
 Und treu in Freuden und in Leiden
 Durch das Leben geh'n.

Alle:

O jag' dem Glück nicht nach auf weiten fernem Wegen,
 Hold lächelnd tritt es dir von selber schon entgegen.
 Im eignen Herzen such's, nicht in der Welt Getriebe!

Edwin und Sylva:

Das Glück wohnt überall, denn überall wohnt Liebe!

Edwin:

Mädchen gibt es wunderfeine,
 Doch wer liebt, der sieht nur eine,
 Und die eine ist die Schönste auf der Welt!

Alle:

Eine nur — die ist die Echte,
 Eine nur — die ist die Rechte!

Edwin:

Die — die uns gefällt,
 Die ist die Schönste auf der Welt!

Melodram.

Sylva:

Ja, Herr von Kiss,
 Ja, Herr von Kiss,
 Ihr Eh'kontrakt war nur ein Wisch!
 Ein guter Zug, ein tolles Späßchen —
 Amüfement so nach dem Tisch!

Chor:

Mach' dir nichts draus.
 Nichts dich mehr hält!
 Fröhlich hinaus!
 Flott in die Welt!

Sylva:

Dort will ich die kalten Herzen entzünden,
 Dort will ich jubelnd im Lied verkünden:
 Es lebe die Liebe!
 Heiße, so verliebt zu sein
 usw.

Melodram.

Feri:

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantant,
 Die nehmen die Liebe nicht so tragisch
 usw.

Der Vorhang fällt langsam.